Nr. 140. 46. Jahrgang — Abend-Ausgabe — Sonnabend, 17. März 1917

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Zar Michael Alexandrowitsch.

Das Abdankungsmanifest des Zaren Nikolaus. — Großfürst Michael nicht Regent, sondern Nachfolger.

Petersburg, 16. März. (W. T. B.)

Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, worin der Zar erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und Organisation aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinstimmung mit der Duma die Krone niederzulegen, und um sich von dem geliebten Sohne nicht zu trennen, die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben.

Neue Kämpfe bei Monastir.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 17. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Ancre lebhafte Feuertätigkeit; an mehreren Stellen sind englische Erkundungstrupps zurückgewiesen worden.

Zwischen Sailly und dem St.-Pierre-Vaast-Walde haben englische, zwischen Beuvraignes und Lassigny französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren, sich festgesetzt.

An der Aisne-Front Vorfeldunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

In der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer; der Vorstoß einer französischen Kompagnie westlich von Tahure scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel holten unsere Stoßtrupps an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien; bei einem gelungenen Handstreich nahe Moncel an der Lothringer Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriff 4 Fesselballons der Gegner brennend zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange.

Oestlich des Dojran-Sees hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Poroj besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister.
v. Ludendorff. (W. T. B.)

Die widerspruchsvollen Berichte aus Petersburg.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Im Laufe des Vormittags gingen uns folgende Telegramme zu, die wir nachstehend wiedergeben. Sie sind durch das oben wiedergegebene Manifest des Zaren überholt, zeigen aber die Ungewißheit, die bisher in allen Hauptstädten Europas herrscht:

Rotterdam, 17. März.

Reuter meldet aus Petersburg: Der Zar hat den Thron dem Großfürsten Michael überlassen, aber dieser hat auf seine Rechte verzichtet. Den Oberbefehl über sämtliche Streitkräfte hat der Zar dem Großfürsten Nikolaus übertragen.

Petersburg, 16. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch das Oberkommando über die Feldarmeen übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister des Aeußern Miljukow erklärt, seine Aeußerung über die einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael und über die Thronfolge des Großfürsten Alexejew hätte seine persönliche Ansicht wiedergegeben.

London, 16. März. (Reuter-Meldung.)

Im Unterhause erklärte Bonar Law am Ende der Sitzung in Beantwortung einer Anfrage, von der britischen Botschaft in Petersburg sei ein Telegramm eingelaufen, das feststelle, daß die frühere Meldung von der Abdankung des Zaren und der Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten nicht ganz genau zu sein scheine. Die Abdankung des Zaren und die Ernennung des Regenten seien noch nicht ausgeführt worden, obwohl das Exekutivkomitee einen dahingehenden Beschluß gefaßt habe. Ferner teilte Bonar Law mit, er habe ein weiteres Telegramm erhalten, wonach der Aufenthaltsort des Zaren unbekannt sei.

g. Kopenhagen, 17. März.

„Dagens Nyheter" in Stockholm erfahren, daß in der Garnison von Tornea eine Nachricht eingegangen sei, nach der Zar Nikolaus in wenigen Tagen zur Erholung nach der Krim gebracht werden würde.

b. Stockholm, 17. März.

Die Revolution ist nicht beendet, wie es englische Quellen durch die Veröffentlichung der Abdankung des Zaren vorspiegeln wollen. Wenn der Zar abgedankt hätte, so müßte dieser Akt aus Petersburg mitgeteilt worden, müßten zunächst die Truppen schleunigst vereidigt, müßte die Proklamation des neuen Regenten be-

kanntgegeben worden sein. Uebrigens zieht jetzt Miljukow selbst die laut amtlicher Meldung gegebene Erklärung über die Regentschaft des Großfürsten Michael zurück. Bonar Law gab, wie jetzt mitgeteilt wird, nun die bereits zurückgezogene Erklärung im Unterhause über die Abdankung. Hierdurch rückt der Zar wieder in den Vordergrund. Doch ist es unmöglich, nach Miljukows Dementi überhaupt zu übersehen, ob der Zar überhaupt noch am Leben, gefangen oder tot ist.

Eine Erklärung Miljukows.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

b. Stockholm, 17. März.

Miljukow empfing gestern abend die Dumakorrespondenten von Havas, Reuter, Associated Preß und „Temps". Er gab folgende Erklärung ab: „Das Problem, das wir lösen müssen, besteht in der Wiederherstellung der Macht Rußlands, damit wir imstande sind, dem Volke den definitiven Sieg über den Feind in Aussicht zu stellen. Das große Verbrechen der früheren Regierung bestand darin, daß das Land in vollständige Desorganisation gestürzt und schweren Prüfungen ausgesetzt wurde. Dieser Sachverhalt konnte gefährlich auf den Ausgang des Krieges einwirken. Die zunehmende Unzufriedenheit unter der Bevölkerung war die Ursache zu der Wendung, die jetzt eingetreten ist. Die Ereignisse haben den Volkszorn auf eine derartige Höhe gebracht, daß diese russische Revolution beinahe die kürzeste Zeit erforderte und von allen bisherigen am wenigsten blutig verlief. Die alte Regierung befand sich vollständig isoliert, es hatte tatsächlich niemand mehr Vertrauen zu ihr. Die letzten großen Ereignisse ermöglichen dem Volke, das Vertrauen auf seine Kraft wiederzugewinnen, und sie werden die Begeisterung unter dem Volke vergrößern, die nationalen Kräfte verdoppeln und endlich ermöglichen, den Krieg zu gewinnen. Während der letzten Tage hat die Duma die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich gezogen, und sie war der Mittelpunkt ungeheurer moralischer Kraft. Nun verfügt sie auch über materielle Kraft, weil die Armee sich an die Seite des Parlaments stellte. Jede Stunde bringt neue Nachrichten, die das ständige Anwachsen der nationalen Stärke und Macht beweisen. Die neue Regierung hält unnachgiebig daran fest, daß die Abdankung des Zaren offiziell wird und daß die Regentschaft zunächst dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch anvertraut werde. Dieses ist unser Beschluß, den wir unmöglich ändern können." Nach den letzten Nachrichten befindet sich der Zar in Pskow. Im Gegensatz zu den verbreiteten Gerüchten ist der Zar nicht verhaftet. Die Zarin befindet sich nach wie vor in Zarskoje Selo, wo sie vollkommen in Sicherheit ist.

Der neue Zar und das Programm der neuen Regierung.

Von [Nachdruck verboten]
Hans Vorst.

Die neuesten Nachrichten beweisen aufs neue, wie notwendig die mehrfach anempfohlene Vorsicht in der Aufnahme des einlaufenden Depeschenmaterials war. Man war berechtigt, die Abdankung des Zaren für eine vollzogene Tatsache zu halten, weil sie im englischen Unterhause amtlich mitgeteilt worden war. Nun folgte aber eine neue Erklärung Bonar Laws, daß es sich dabei bisher nur um einen Beschluß des Exekutivkomitees handle, der Zar sich aber noch nicht gefügt habe. Diese Sachlage wurde sodann durch Erklärungen bestätigt, die Miljukow, der neue Minister des Aeußern, den Korrespondenten von Reuter und Havas abgegeben hat. Er betont darin, daß die neue Regierung von ihrem Beschluß, den Zaren abzusetzen und dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch die Regentschaft zu übertragen, nicht abgehen könne. Ueber die weitere Ausbreitung der revolutionären Bewegung äußert sich Miljukow optimistisch, aber, nach den bisher vorliegenden Nachrichten, nur in allgemeinen Ausdrücken. Auffallend war allerdings, daß die Petersburger Telegraphenagentur gerade hierüber bisher keine genaueren Angaben verbreitet hat. Doch schien aus den Erklärungen Miljukows jedenfalls hervorzugehen, daß in der Zarenfamilie selbst eine Spaltung tatsächlich eingetreten sei. Denn es ist doch nicht anzunehmen, daß die Revolutionäre den Großfürsten Michael zum Regenten proklamiert haben sollten, ohne sich seines Einverständnisses versichert zu haben.

All diese Meldungen und Erklärungen würden dann freilich wieder durch ein Reuter-Telegramm dementiert, das am 16. März, also vom gestrigen Tage, aus Petersburg abgegangen sein soll und versichert, der Zar habe wirklich zugunsten des Großfürsten Michael abgedankt und das Oberkommando im Felde dem Großfürsten Nikolaus übertragen. Aber kaum lag diese Reuter-Depesche vor, als eine andere telegraphische Mitteilung eintraf, die gleichfalls am 16. März in Petersburg aufgegeben worden ist und diesmal von amtlicher russischer Seite stammt. Die Petersburger Telegraphen-Agentur, die in diesen letzten Tagen beharrlich geschwiegen hat, erklärt, daß der Zar dem Großfürsten Nikolaus in der Tat den Oberbefehl übertragen habe, aber sie macht über die Frage der Abdankung und der Regentschaft sehr merkwürdige Angaben. Miljukow erkläre, mit seinen Aeußerungen über die einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael und über die Thronfolge des Großfürsten Alexei habe er nur „seine persönliche Ansicht" wiedergegeben. Die ganzen Mitteilungen über die schon vollzogene Abdankung des Zaren hätten danach nur die „persönliche Ansicht" des Ministers des Aeußern widergespiegelt! Da Miljukow doch in jenem Augenblick zweifellos nicht nur eine „persönliche Ansicht", sondern eine Tatsache, oder etwas, das er für eine vollendete Tatsache hielt, mitteilen wollte, so mußte man, wie gesagt, annehmen, daß Spaltung und Uneinigkeit bestehe, und da über den Zar sich gegen die Abdankung noch sträubte. Diese Auffassung mag auch richtig gewesen sein. Aber die jetzt, um 3½ Uhr nachmittags eingetroffene Kundgebung des bisherigen Zaren zeigt, daß nun eine Klärung erzielt worden ist: Zar Nikolaus entsagt seinem Throne zugunsten seines Bruders, des Großfürsten Michael.

Inzwischen verkündet ein Aufruf der neuen Regierung die allgemeinen politischen Grundsätze, an deren Durchführung sie unmittelbar zu schreiten beabsichtigt, und enthüllt damit neue Schwierigkeiten, die sie zu überwinden haben wird, wenn sie der Situation Herr bleiben will. Die strengdemokratischen Forderungen, namentlich des allgemeinen Wahlrechts und einer konstituierenden Versammlung, zeigen in bezug auf die innere Politik deutlich jene starke Schwenkung nach links, die heute früh bereits aus der Mitarbeit Kerenskis im neuen Kabinett gefolgert wurde. Leider ist die Zusammensetzung des Vollziehungsausschusses noch immer nicht amtlich bekanntgegeben worden, und es steht daher noch dahin, ob der Sozialdemokrat Tschcheidse, wie aus Stockholm gemeldet wurde, darin einen Sitz und damit unmittelbaren Einfluß auf die Ereignisse hat. Der mittelbare Einfluß der Arbeiterkreise scheint aber zum mindesten schon aus dem neuen Regierungsprogramm hervorzugehen. Man hat sich ihrer eben bedient, um die Macht an sich zu reißen, und ist nun offenbar genötigt, weitgehende Rücksichten auf ihre Wünsche zu nehmen. Damit wird aber die Einigkeit des Landes nach dem rechten Flügel hinwiederum stark gefährdet. Man darf nicht vergessen, daß der fortschrittliche Dumablock nicht so jetzt